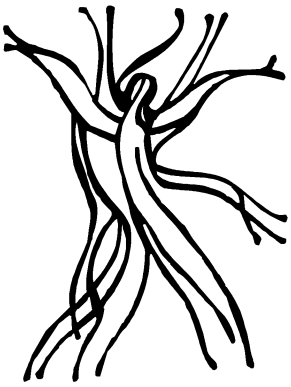
17. Bonner Symposium

17. Bonner Psychotherapie-Symposium

der Köln- Bonner Akademien für Psychotherapie und Verhaltenstherapie
KBAP und KBAV
DFT-Symposium 2019

Global – Digital –Vernetzt: Quo vadis Psychotherapie?



Freitag und Samstag 13.-14.09.2019
in Bonn

Info und Anmeldung:
KBAP, Wenzelgasse 35, 53111 Bonn
Tel.: 9:00 – 17:00 Uhr, 0228 – 96 38 134 Fax: 0228 – 96 50 221 www.kbap.de

e-mail: info@kbap.de
Betreff: „17. Bonner Symposium 2019“

Erste Studien zeigen, dass *Online-Allianzen* durch Patienten nicht schlechter bewertet werden, als reale therapeutische Beziehungen. Kontakt im virtuellen Raum, gefiltert durch das www - demnächst in Konkurrenz zum klassischen Gespräch im Praxisraum? Einiges bleibt im Filter des www hängen. Vielleicht nur der Zeitaufwand für PatientInnen, in die Praxis zu fahren, oder mehr?

Im Rahmen der sog. *Digitalstrategie der Bundesregierung* können sich Psychotherapeuten nicht vor den Auswirkungen des E-Health-Gesetzes von 2015 verschließen. Die Einführung der Telematikinfrastruktur wird 2019 kommen, auch wenn sie im Vorfeld Umsetzungsprobleme aufgewiesen und massiven Widerstand in der Profession ausgelöst hat. Das „Handlungsfeld Gesellschaft im digitalen Wandel“ beinhaltet auch die weitere Erschließung mobiler Anwendungen, auch für die Psychotherapie im Rahmen des Gesundheitssystems. Erhoffte Vorteile: Probleme im ländlichen Raum könnten durch digitale Innovationen gelöst werden. Ein nationales Gesundheitsportal könnte qualitätsgesicherte Aufklärungsarbeit, sprich Psychoedukation oder psychosoziale Nachsorgeprogramme und Beratung, für Jedermann/frau leisten. Drei Milliarden Euro stellt die Bundesregierung bis 2025 für die erforderliche Umsetzung von KI - Strategien zur Verfügung!

„Digital Health“ wird als der Aufbruch in ein neues Zeitalter verstanden: Sind wir als Psychotherapeuten dazu bereit?

Wir haben es bei der digitalen Entwicklung im 21. Jahrhundert nicht mehr mit kontinuierlichen Veränderungen zu tun, sondern mit Prozessen exponentiellen Wachstums. Die Ungeheuerlichkeit globaler Vernetzungsoptionen mit weiterem Beschleunigungspotential übersteigt das menschliche Wahrnehmungsvermögen, oft bleiben die Implikationen von „Digitalisierung und Fortschritt“ intransparent. Weltweites Wissen wächst, 281 Milliarden e Mails werden, geschätzt, pro Tag verschickt. Die Dynamik solcher Entwicklungen und die Informationsflut im Netz sind für den Einzelnen kaum noch zu begreifen. Bereits 2005 hat Hartmut Rosa die derzeitige *globale Revolution als Veränderungen in der Zeitstruktur* und in der Zeitwahrnehmung beschrieben. „Bis 12 geklickt, heute da!“ verspricht bekanntlich der „Evening Express“ des Online - Händlers Amazon.

Raum-Zeit-Konturen sind aus ihren Jahrhunderte lang Geltung beanspruchenden Fugen geraten. Dass nichts beständiger ist, als der Wandel, formulierte zwar bereits der Philosoph Heraklit vor 2500 Jahren – nur, heute kommen immer mehr Menschen einfach nicht mehr mit. Sie brennen aus, ziehen sich zurück, spüren, dass die Kapazitäten ihres Geistes und ihres Körpers den sogenannten modernen Anforderungen nicht mehr genügen – Selbstwertprobleme, Versagensängste, Depressionen sind nicht mehr nur auf die Bedingungen in der Ursprungsfamilie oder auf die Lerngeschichte zurückzuführen. Deshalb der Achtsamkeits-Boom (nicht nur in den Psychotherapie-Verfahren). Deshalb eine neue Verklärung der Vergangenheit. Deshalb *die weltweite Tendenz,* sich aufs Nationale zu besinnen. *Jetzt* sind zwar die guten alten Zeiten, nach denen wir uns in 10 Jahren zurücksehnen werden… (nach einem Bonmot von Peter Ustinov), aber: Dieses Hier und Jetzt überfordert die menschliche Wahrnehmungsmöglichkeit. Wir brauchen möglicherweise heute smarte Geräte und künstliche Intelligenz zur Auswertung all der verfügbaren Daten und zur Entlastung und *Komplexitätsreduktion* für unseren menschlichen Geist. Künstliche Intelligenz, die für uns vorsortiert und das vermeintlich Wesentliche vom Unwesentlichen trennt.

- Ist dann Intuition, wie sie sich bspw. in der Übertragungs- und Gegenübertragungsszene bzw. im komplementären Beziehungsdialog entfaltet, in Zukunft noch ‚smart‘ genug?
- Sind Zwischenleiblichkeit, interaktive Kompetenzen und atmosphärisches Verstehen Sinn- und zweckfreier Schnee von gestern, ersetzbar durch Apps oder Videokonferenzen außerhalb des Sprechzimmers?
- Braucht es so etwas Altmodisches wie zwischenmenschlichen Kontakt mit einem „realen“ Gegenüber in der Psychotherapie von morgen noch?

Zu diesen und verknüpften Fragestellungen haben die eingeladenen ReferentInnen aus Wissenschaft und Praxis Grundlegendes erarbeitet. Wir freuen uns, dass sie unserer Einladung gefolgt sind, ihre Beiträge vorstellen werden und mit uns zum diesjährigen Tagungsthema praxisnah diskutieren wollen.

Besuchen auch Sie uns in Bonn, wir laden Sie herzlich ein und erwarten eine spannende Tagung!

Für KBAP/ KBAV und DFT ***Sabine Trautmann-Voigt und Bernd Voigt***

Programm des 17. Bonner Psychotherapie-Symposiums: 1. Tag, Freitag, 13.09.2019

DFT- Symposium 2019

Beginn um 9:00 / Anreise bis 8:45

Begrüßung

9:00-9:15 **Dr. Sabine Trautmann-Voigt**
Begrüßung und Einführung in das Tagungsthema

Hauptvortrag 1:

9:15-10:00 **Dr. Wulf Bertram**
Von Descartes zur Digitalisierung.

Hauptvortrag 2:

10:00-10:45 **Prof. Dr. Silja Samerski**
Die gesichtslose Patientin: Wenn Heilkunde zum Datenmanagement wird.

10:45-11:15 Kaffeepause

Hauptvortrag 3:

11:15-12:00 **Dr. Christiane Groß**
Digitalisierung im Gesundheitswesen aus Sicht der Ärzteschaft – Chancen und Risiken

12:00-14:00 Mittagspause

Hauptvortrag 4: **Sabine Menzfeld-Tress**

14:00-15:00 Entgrenzt, entfesselt, entblößend: Verhaltensmanipulationen durch Social Media und ihre psychischen Folgen für junge Menschen.

Hauptvortrag 5: **Konrad Heiland**

15:00-15:45 Psychodynamik der Globalisierung: Feier der Vielfalt, verwirrende Überforderung, unabwendbare Veränderung?

15:45-16:00 kurze Kaffeepause

16:00-17:30 ***Kombinierte KandidatInnen- und DozentInnenkonferenz der KBAP und der KBAV,***
gestaltet von den PiAS der Köln Bonner Akademien für Psychotherapie und Verhaltenstherapie

ab 19:00 ***Referentenabend: kollegialer Austausch***

Programm des 17. Bonner Psychotherapie-Symposiums: 2. Tag, Samstag, 14.09.2019

DFT- Symposium 2019
Beginn um 9:15 / Anreise bis 9:00

Hauptvortrag 6: **9:15-10:00**	**Prof. Thomas Staroszynski** verlinkte bildwelten | erweiterte handlungsräume Medienbilder in der Therapie mit Kindern und Jugendlichen
Hauptvortrag 7: **10:00-10:45**	**Univ. Prof. Dr. Christiane Eichenberg** E-Mental Health: Chancen und Probleme moderner Medien in der Behandlung psychischer Störungen
10:45-11:15	Kaffeepause
Hauptvortrag 8: **11:15-12:30**	**Prof. Flora von Spreti** "Vom Herzen in die Hand, in Stift oder Pinsel und dann direkt aufs Papier“ - diesseits der "Flucht" in die digitale Welt
12:30-14:00	Mittagspause
Hauptvortrag 9: **14:00-14:45**	**Uwe Labatzki** Entwicklungen in der Online-Beratung – Von der Präsenzberatung zur „hybriden“ Beratung
Abschlussvortrag 10: **14:45-15:30**	**Dr. Rüdiger Preißer** Quo vadis Subjektivität? Auswirkungen des digitalen Wandels
15:30-16:00	**Abschlussdiskussion und Ausblick**

Ende der Veranstaltung ca. 16:30

Tagungsort

Universitätsclub Bonn e.V.
Konviktstraße 9
53113 Bonn

Tagungsgebühr

☐ **0,- € (für PiAS und DozentInnen der KBAP, der KBAV)**
☐ **100,- € (für externe PIAs und Studenten)**
☐ **180,- € (für ordentliche Mitglieder der DFT)**
☐ **220,- € (für externe TeilnehmerInnen)**

In der Teilnahmegebühr ist Ihre Teilnahme an allen Veranstaltungen des Symposiums enthalten, nicht jedoch Kosten für Mahlzeiten und Erfrischungen in den Pausen. Karten für einzelne Veranstaltungen oder Tageskarten werden nicht ausgegeben.

Information, Anmeldung & Kontakt

Bitte melden Sie sich rechtzeitig mit beiliegendem Coupon oder per E-Mail an. Die TeilnehmerInnenzahl ist begrenzt, bei Interesse daher bitte frühzeitig anmelden. Die Teilnahme ist nur gültig durch Rücksendung des ausgefüllten Anmeldecoupons (per Mail oder Post/Fax) **und** Überweisung der Tagungsgebühr (nach Erhalt der Rechnung!). Nur bei schriftlicher Absage bis zum **15.08.2019 (Eingang hier)** erfolgt eine Erstattung der Gebühr abzüglich 45,- € Bearbeitungsgebühr. Bei späterem Rücktritt ist zur Deckung der Kosten keine Erstattung möglich, es sei denn, eine Ersatzperson wird gestellt. Reduzierte Gebühren (s.o.) werden in bestimmten Fällen gewährt. Programmänderungen sind nicht zu erwarten, müssen aber vorbehalten bleiben. Keine Haftung. Mit der Unterschrift werden diese Teilnahmebedingungen akzeptiert. Die Zertifizierung des Symposiums als Fortbildungsveranstaltung ist beantragt.

Anmeldungen nur mit Anmeldecoupon bitte an die folgende Geschäftsadresse

Köln-Bonner Akademie für Psychotherapie (KBAP, KBAV/DFT)
-17. Bonner Symposium 2019-
Wenzelgasse 35
53111 Bonn

Unser Sekretariat ist montags – freitags von 9:00 – 17:00 Uhr besetzt.
Telefon: 0228 / 96 38 134; Telefax: 0228 / 96 50 221
Internet: www.kbap.de; E-mail: info@kbap.de

Bankverbindung

Bitte überweisen Sie die Tagungsgebühr auf folgendes Konto:
Köln-Bonner Akademie für Psychotherapie GmbH
Volksbank Köln-Bonn
Kto. Nr.: 130 621 3012
BLZ: 380 601 86
unter dem Stichwort „17. BONNER SYMPOSIUM 2019"
BIC: GENODED1BRS, IBAN: DE95 3806 0186 1306 2130 12

Unterkunft

Alle Hotels in Bonner Zentrumsnähe liegen in gut erreichbarer Entfernung zum Tagungsort.

Anreise

http://www.uniclub-bonn.de/club/anfahrt.htm

Wir freuen uns, Sie in Bonn begrüßen zu dürfen
Ihr KBAP/KBAV/ DFT- Team

DFT
kbap kbav
Köln-Bonner Akademien für Psychotherapie und Verhaltenstherapie GmbH

„Global – Digital – Vernetzt"

Anmeldebedingungen

Bitte melden Sie sich rechtzeitig mit beiliegendem Coupon oder per E-Mail an. Die TeilnehmerInnenzahl ist begrenzt, bei Interesse daher bitte frühzeitig anmelden. Die Teilnahme ist nur gültig durch Rücksendung des ausgefüllten Anmeldecoupons (per Mail oder Post/Fax) **und** Überweisung der Tagungsgebühr (nach Erhalt der Rechnung!). Nur bei schriftlicher Absage bis zum **15.08.2019 (Eingang hier)** erfolgt eine Erstattung der Gebühr abzüglich 45,- € Bearbeitungsgebühr. Bei späterem Rücktritt ist zur Deckung der Kosten keine Erstattung möglich, es sei denn, eine Ersatzperson wird gestellt. Reduzierte Gebühren (s.o.) sind in bestimmten Fällen möglich. Programmänderungen sind nicht zu erwarten, müssen aber vorbehalten bleiben. Keine Haftung. Mit der Unterschrift werden diese Teilnahmebedingungen akzeptiert. Die Zertifizierung des Symposiums als Fortbildungsveranstaltung ist beantragt.

Bitte füllen Sie den Anmeldecoupon so aus, dass wir Ihre handschriftlichen Angaben gut lesen können, danke!
Dann bitte ggf. abtrennen und senden an:
Fax: 0228 – 9650221; E-mail: info@kbap.de
Köln-Bonner Akademie für Psychotherapie (KBAP), Wenzelgasse 35, 53111 Bonn.

✂✂

ANMELDECOUPON FÜR DAS 17. BONNER SYMPOSIUM am 13.-14.09.2019

Name, Vorname ....

Beruf ....

Straße ....

PLZ, Ort ....

Tel. priv. .... Dienstl. ....

E-mail ....

Zutreffendes bitte markieren:
Ich bin

- ☐ **0,- € PiA und DozentInnen der KBAP, der KBAV**
- ☐ **100,- € externe/r PIAs oder StudentIn**
- ☐ **180,- € ordentliches Mitglieder der DFT**
- ☐ **220,- € externe/r TeilnehmerIn**

Die Tagungsgebühr in Höhe von ☐ **0,00 € / ☐ 100,- € / ☐ 180,-€ / ☐ 220,-€** werde ich nach Erhalt der Rechnung auf das Konto der KBAP: Kto Nr. 130 621 3012, Volksbank Köln-Bonn : BLZ 380 601 86
unter dem Stichwort „17. BONNER SYMPOSIUM 2019" überweisen.
BIC: GENODED1BRS, IBAN: DE95 3806 0186 1306 2130 12.

Ich habe die Anmeldebedingungen gelesen und durch meine Unterschrift akzeptiert.

Datum, Ort .... Unterschrift ....

Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen am 13.-14.9.2019:

Abstracts zu den Vorträgen

Vortrag 1: Wulf Bertram
Von Descartes zur Digitalisierung
Seit Descartes' kategorischer Zweiteilung der Welt in Geist und Materie hat die Entwicklung der Medizin diesen Dualismus aufgegriffen und sich zunehmend zu einer biotechnischen Disziplin entwickelt, die mit dem wissenschaftlichen Fortschritt große Erfolge feiern konnte. Die immaterielle Welt der Seele, die man ja weder messen noch sichtbar machen konnte, blieb der Philosophie und Theologie vorbehalten. Erst im 19. Jahrhundert kam es zu einer ersten Verbindung beider Welten, und später ausgehend von Engel zum Begriff der Biopsychosozialen Medizin. Die Behandlung psychischer Störungen entwickelte sich zu einer Disziplin der Begegnung, als heilsam wurde die unmittelbare Interaktion zwischen Therapeut und Patient oder Therapeut und Gruppe betrachtet. Die rasanten Fortschritte in den technischen Möglichkeiten der Digitalisierung und der künstlichen Intelligenz werden als nun Unterstützung psychotherapeutischer Prozesse diskutiert. Es bleibt die Frage, welche Möglichkeiten dabei nützlich sein und die psychotherapeutische Versorgung eventuell sogar punktuell verbessern können und wo durch eine „Therapie per Computer" ein Rückfall in ein lediglich raffinierteres biomedizinisches Modell droht.

Vortrag 2: Silja Samerski
Der gesichtslose Patient
Als Profession, die bis heute das Sprechen und Zuhören in den Mittelpunkt stellt, steht die Psychotherapie angesichts der digitalen Revolution vor besonderen Herausforderungen. In einer datenfixierten Medizin kommt das Gespräch, die Beziehung zwischen zwei Menschen als Fundament der Heilkunde, kaum noch vor. Ärzte wenden sich bereits heute vornehmlich dem Bildschirm zu und nicht mehr ihrem Gegenüber. In einem digitalisierten Gesundheitswesen „sprechen" die Daten, aber nicht mehr die Menschen. Patientinnen und Patienten werden vornehmlich als Datenprofile behandelt und immer weniger als leibhaftige Personen. Die digitale Revolution im Gesundheitswesen fordert daher nicht nur Selbstbestimmung und Datenschutz heraus, sondern stellt sich auch die fundamentale Frage, wer wir füreinander sind und in Zukunft sein wollen.

Vortrag 3: Christiane Groß
Digitalisierung im Gesundheitswesen aus Sicht der Ärzteschaft – Chancen und Risiken
Die Digitalisierung im Gesundheitswesen lässt sich nicht aufhalten und wird teilweise mit dem Umbruch durch den Buchdruck verglichen. Die Ärzteschaft hat sich bisher schwergetan mit den Veränderungen, nicht weil sie technikfeindlich ist, sondern, weil sie im Sinne der Patientinnen und Patienten um den Datenschutz fürchtet. Digitalisierung im Gesundheitswesen beinhaltet Chancen und Risiken.
Chancen könnten sein, eine bessere und vor allem schnellere Kommunikation innerhalb der Heilberufler und zwischen den Sektoren, die bessere Betreuung von chronisch Kranken durch Telemonitoring und Telemedizin, die Umsetzung der Künstlichen Intelligenz für manchen Befunde, wie z.B. in der Radiologie, oder gar die verbesserte Lehre in der Aus- und Weiterbildung der Ärztinnen und Ärzte durch eLearning und virtuelles Training. Manche propagieren auch die Telemedizin als Allheilmittel gegen die drohende Gefahr der ärztlichen Unterversorgung insbesondere in ländlichen Gebieten.
Den möglichen positiven Aspekten stehen die Gefahr des gläsernen Patienten und die Veränderung in der Arzt-Patienten-Beziehung durch elektronische Akten und Apps gegenüber. Inwieweit der Einsatz dieser Medien, die auf jeden Fall einen zusätzlichen Aufwand von ärztlicher Beratung bedingen, dann tatsächlich eine Verbesserung der Patientenversorgung und eine deutliche Erleichterung für Ärztinnen und Ärzte bedingen, bleibt abzuwarten.

Vortrag 4: Sabine Menzfeld-Tress

Entgrenzt, entfesselt, entblößend. Verhaltensmanipulationen durch Social Media und ihre psychischen Folgen für junge Menschen.

Vor einigen Jahren wurde jede elektronische Nachricht noch mit Geld bezahlt. Heute zahlen wir mit unseren Daten. Doch wie hoch ist der Preis wirklich? Besteht die Kommunikationswährung nur aus der Summe aller Informationen über unsere Interessen und unser Kaufverhalten? Welche wirtschaftlichen und politischen Kräfte steigern unentwegt den Zugriff auf unsere Psyche? In diesem Vortrag werden Datengebrauch und Datenmissbrauch und dessen psychischen Folgen, besonders für Heranwachsende, beschrieben.

Vortrag 5: Konrad Heiland

Psychodynamik der Globalisierung: Feier der Vielfalt, verwirrende Überforderung, unabwendbare Veränderung? Ein permanenter Prozess und seine Folgen für die Psychotherapie

Ausgehend von einigen besonders prägnanten Filmausschnitten eröffnet sich der Blick auf die Psychodynamik der Globalisierung.

Inwieweit hat in jüngster Zeit der Identitätsbegriff an politischer Bedeutung gewonnen? Polarisierungen haben sich weiter verschärft, eine Borderlinisierung der Politik zeichnet sich nahezu weltweit ab.

Welche Folgen zeitigt die Globalisierung auf der Ebene der Krankheitsbilder, bei verschiedenen psychischen Störungen, aber auch durch neu eingeschleppte Infektionskrankheiten?

Interkulturelle Kompetenz und Kommunikation gewinnen fraglos an Bedeutung. Führt der gewachsene Effektivitätsdruck gleichzeitig auch zu einer verhältnismäßigen Zunahme von Coachings gegenüber den klassischen Therapieformen? Am Ende gehen wir wieder ins Kino.

Vortrag 6: Thomas Staroszynski

verlinkte bildwelten | erweiterte handlungsräume

Medienbilder in der Therapie mit Kindern und Jugendlichen

Neben verschiedenen anderen Prozessen im Kontext einer zunehmenden Globalisierung und Digitalisierung haben vor allem die Demokratisierung des Mediums Photographie und die schnellere Verbreitung von Bildern über das Internet seit den letzten beiden Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts enormen Einfluss auf die Formen der Produktion und Rezeption von Bildern genommen. Insbesondere für Kinder und Jugendliche ist das Herstellen digitaler Bilder und Filme selbstverständliche und alltägliche Praxis geworden. Fotos und Videos, aber auch digitale Zeichnungen werden nicht nur erzeugt, sondern auch über unterschiedliche Kanäle mit Anderen geteilt. Zugleich wird bei der Produktion der eigenen Bilder vermehrt auf inzwischen einfach und ständig verfügbare mediale Bilder als Vorbilder zurückgegriffen. Eine Therapie mit Kindern und Jugendlichen, die deren Medienwelt als Lebenswelt ernst nimmt, ist aufgefordert, sich mit den veränderten Praktiken der Bilderzeugung mittels digitaler Kameras und Computern ebenso zu beschäftigen wie mit den medialen Entstehungsbedingungen von Bildern und Figuren, auf die sich Patientinnen und Patienten beziehen, wenn sie sich diese aneignen oder zitieren. Der differenzierte Blick auf eine Medienfigur ermöglicht sowohl jene Aspekte zu identifizieren, die über eine Weiterentwicklung der Figur neue Erzähl- und Handlungsräume eröffnen, als auch die parallel fortgeschriebenen tradierten Bezüge der Figur.

Vortrag 7: Christiane Eichenberg

E-Mental Health: Chancen und Probleme moderner Medien in der Behandlung psychischer Störungen

Das Internet als sozialer Lebensraum ist mittlerweile fest in unser Alltagsleben integriert. Nachgewiesenermaßen gibt es zahlreiche positive Effekte, aber auf der anderen Seite auch Probleme und Störungsbilder, die mit der modernen Mediennutzung in Zusammenhang gebracht werden. Damit einhergehend haben sich in den letzten Jahren verschiedene Anwendungsbereiche neuer Medien in Prävention, Behandlung und Nachsorge psychischer Störungen als E-Mental Health etabliert.

Der Vortrag gibt einen Überblick über das Angebotsspektrum sowie die empirische Evidenz von E-Mental Health Anwendungen (z.B. Online-Therapie, Virtual Reality Anwendungen, Serious Games) und skizziert internetassozierte Probleme (z.B. Internetsucht, „Cyberchondrie"), mit denen Psychotherapeuten in ihrer Praxis heute zunehmend konfrontiert werden.

Vortrag 8: Flora von Spreti

Diesseits der digitalen Welt: „Hand – Werk – Kunsttherapie“

Neue Entwicklungen - innovative Erfindungen - seien sie sinnvoll oder zerstörerisch. - sind von jeher in der Geschichte der Menschheit (fast) unaufhaltbar. Auch wenn diese Entwicklung eine therapeutische Methode betrifft, die - wenn man es recht bedenkt - schon immer über die Erweiterung, eines triangulierenden „Dritten“ in Form des - in der Therapie haptisch gestalteten - bildnerischen Werkes des Patienten, verfügt.
Nun verschiebt sich also diese Bühne vom Bildträger auf den Bildschirm. Das Geschehen ist wohl nachvollziehbar und legitim im digitalen Zeitalter - oder?
Dieses „Oder“ wird Inhalt des Vortrages sein, der vielleicht einen Einblick geben kann, in die Besonderheit - fast könnte man sagen, das „Alleinstellungsmerkmal“ des bildnerischen Handelns in der haptischen Auseinandersetzung mit Form, Farbe und Komposition - also dem "Hand-Werk“ Kunsttherapie.

Vortrag 9: Uwe Labatzki

Entwicklungen in der Online-Beratung – Von der Präsenzberatung zur „hybriden“ Beratung

Internetbasierte psychosoziale Beratung gibt es in Deutschland seit nunmehr über 10 Jahren. Anfangs nur als Mailberatung, sozusagen als „Add on“ zur herkömmlichen Face-to-face Beratung, meist verbunden mit der Vorstellung, die Klienten dann doch zum Aufsuchen der Beratungsstellen zu motivieren. Inzwischen gibt es überregionale Verbundsysteme z.B. die *Bundeskonferenz für Erziehungsberatung* (BKE) oder den *Deutschen Caritasverband*, die die Onlineberatung bundesweit organisieren, und die Onlineberatung hat sich als eigenständige Beratungsform etabliert. Die zeitversetzt funktionierende Mailberatung wird durch Chatberatung in „Echtzeit“ und von Fachleuten moderierten Themenforen ergänzt. Jetzt steht der nächste Entwicklungsschritt vor der Tür: Die Verschmelzung der traditionellen Präsensberatung(„face-to-face“) mit der Onlineberatung (Mail- und Chatberatung), ergänzt durch Messengerberatung als sogenannte „hybride“ Beratung, d.h. die wahlweise Nutzung dieser verschiedenen Kommunikationsweisen im Beratungsprozess. Im Vortrag werden die Formen der Onlineberatung und die Entwicklungslinien vorgestellt und problematisiert. Mithilfe des Begriffs des „Narrativs“ wird eine Verbindung zu psychodynamischen Therapieformen hergestellt und aufgezeigt, dass internetbasierte Beratungs- und Therapieangebote eben nicht nur in Form von modularisierten und manualisierten, kognitiv-behavioristischen Konzeptionen angewandt werden können, sondern auch im Sinne einer „freien Erzählstruktur“ funktionieren können.

Abschlussvortrag 10: Rüdiger Preißer

Quo vadis Subjektivität? Auswirkungen des digitalen Wandels

Welche Auswirkungen hat Digitalisierung auf das Individuum? Diese Frage wird auf verschiedenen Ebenen gestellt, und empirische Hinweise für ihre Beantwortung werden gesammelt.
-**Verhältnis von Mensch und Technik**: Werden Maschinen den Menschen oder werden Menschen den Maschinen ähnlicher? (*Personalisierung* intelligenter Maschinen, *humanizing technology*, Verdichtung der Arbeit durch Beschleunigung, Synchronisation, Vernetzung).
-Ersetzt digitale Technik menschliche Arbeit (*Arbeitsplatzverluste*; Mensch als Stör- und Risikofaktor), gar menschliches Handeln oder – und unter welchen Voraussetzungen – ergänzt und fördert sie es (technikzentrierter vs. erfahrungsgeleitet-subjektivierender Ansatz)?
-Wie wird Digitalisierung das **Verhältnis von Individuum und Gesellschaft / Staat** verändern? Werden angesichts der schier grenzenlosen Datenfülle über die Individuen und der Gier nach ihrer Vermessung noch Individualität und Privatheit bleiben, oder müssen wir diese Begriffe völlig neu denken (Sozialkreditsystem in China; *public as the new privacy*)?
-Schließlich die Auswirkungen von Digitalisierung auf die **Subjektivität des Menschen**: Wie werden sich inkorporierte Wahrnehmungs-, Handlungs- und Deutungsstrukturen infolge der Digitalisierung ändern, wenn das (Körper-)Erleben, die (Selbst-)Wahrnehmung, körpersprachliche Handlungen *technologisiert*, in den digitalen Raum verlagert bzw. digital vermittelt werden (Nintendo, Apple Watch, Bling Ring)?
-Welche Auswirkungen hat Digitalisierung auf unseren Zeitbegriff, die Generierung von Erfahrungswissen, auf Intuition, Vorstellungsvermögen, Imagination, Kreativität, Spieltrieb, Initiative, Empathie oder Authentizität?
Natürlich werden die aufgeworfenen Fragen nicht beantwortet werden können, aber vielleicht kann der Beitrag dabei helfen, sie präziser zu stellen.

ReferentInnen des 19. Bonner Symposiums, 13.-14.09.2019

Dr. med. Wulf Bertram, Studium der Psychologie, Soziologie, Medizin. zunächst tätig als Klinischer Psychologe im Universitätskrankenhauses Hamburg Eppendorf. Forschungsstipendium im Sozialpsychiatrischen Dienst in Arezzo/Toskana; anschließend psychiatrische und psychotherapeutische Weiterbildung. 1986 Leitung des Med. Lehrbuchprogramms des Münchner Medizinverlages. 1988 Wiss. Leiter beim Stuttgarter Schattauer Verlag, verlegerischer Geschäftsführer. Neben der Verlagstätigkeit bis heute kontinuierlich als Psychotherapeut in eigener Praxis tätig (GT/VT/TP). 1992 gründete er u.a. mit Thure von Uexküll die Akademie für Integrierte Medizin, deren Vorstand er seither als Generalsekretär angehört. Zudem Vorstandsmitglied der Gesellschaft zur Erforschung und Therapie von Persönlichkeitsstörungen (GePs) und Mitglied mehrerer psychotherapeutisch/psychosomatischer Fachgesellschaften. Veröffentlichung von Büchern und Schriften zu Themen der Sozialpsychiatrie, Familientherapie, psychosomatischen Medizin und Neurobiologie. Herausgeber der bei Schattauer erscheinende Taschenbuchreihe „Wissen und Leben“ .2018 wurde er für sein verlegerisches Lebenswerk mit dem Wissenschaftspreis der Schweizer Dr. Margrit Egnér Stiftung ausgezeichnet.

Univ. Prof. Dr. Christiane Eichenberg, Doktorin phil. habil., Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin (Psychoanalyse), Diplom und Promotion an der Universität zu Köln; Habilitation an der Technischen Universität llmenau; 2013-2016: Professorin für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Medien an der Fakultät für Psychologie der SFU Wien; seit Dez. 2016: Leiterin des Instituts für Psychosomatik an der Medizinischen Fakultät der SFU; Forschungsschwerpunkte: E-Mental Health, Psychotraumatologie, Psychotherapieforschung

Dr. med. Christiane Groß, M.A. (Management von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen), Ärztin für Allgemeinmedizin mit Zusatzbezeichnungen Psychotherapie und ärztliches Qualitätsmanagement, Sexualmedizinerin, niedergelassen als ärztliche Psychotherapeutin in Wuppertal. Ehrenamtliches Engagement u.a. : Mitglied im Vorstand der Ärztekammer Nordrhein, Vorsitzende des Ärztlichen Beirates Telematik NRW und des Ausschusses E-Health der Ärztekammer Nordrhein, Mitglied im Ausschuss Telematik der Bundesärztekammer und im Ausschuss Arzt-Patienten-Kommunikation der ÄKNO, Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes

Uwe Labatzki, Studium der Erziehungswissenschaften, Psychologie, Soziologie, Bildende Kunst und ihrer Didaktik. Approbation als tiefenpsychologisch fundierter Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut; Graduierung zum Kunsttherapeuten(DGKT), Weiterbildung in Psychotraumatologie (EMDR); Fortbildung in Systemischer Beratung (Coaching). Zertifizierung als Erziehungs- und Familienberater (BKE), Dozent, Supervisor und Lehrtherapeut an der KBAP, langjährige Tätigkeit in einer Erziehungsberatungsstelle, Lehrbeauftragter der Universität Bonn sowie der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Freiburg, eigene psychotherapeutische Praxis in Bonn,

Sabine Menzfeld-Tress ist Diplom-Pädagogin und Evangelische Theologin. Pfarrerin in Düsseldorf. Ehem. Superintendentin, leitende Tätigkeiten in den Bereichen Bildung, Erziehung, Ethik, Ökumene, Seelsorge. Mediatorin für Konflikte innerhalb von Institutionen. Diversity- und Anti-Bias-Training.

Dr. phil. Rüdiger Preißer ist Dipl.-Soz., M.A. (Political Science), M.A. (Erziehungswissenschaft), langjährige Tätigkeit als Wissenschaftler in der empirischen Sozialforschung, als Berater und Trainer in der Bildungs- und Evaluationsforschung, jetzt in Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten.

Prof. Dr. phil. Silja Samerski ist Diplom-Biologin und promovierte Sozialwissenschaftlerin und forscht u.a. zum Einfluss neuer Technologien auf das Gesundheitsverständnis, die Selbstwahrnehmung und die Arzt-Patientenbeziehung. Zuletzt leitete sie eine Studie zur digitalen Gesundheitskompetenz für die TK. Seit Oktober 2018 hat sie die Professur für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Gesundheit an der Hochschule Emden/Leer inne.

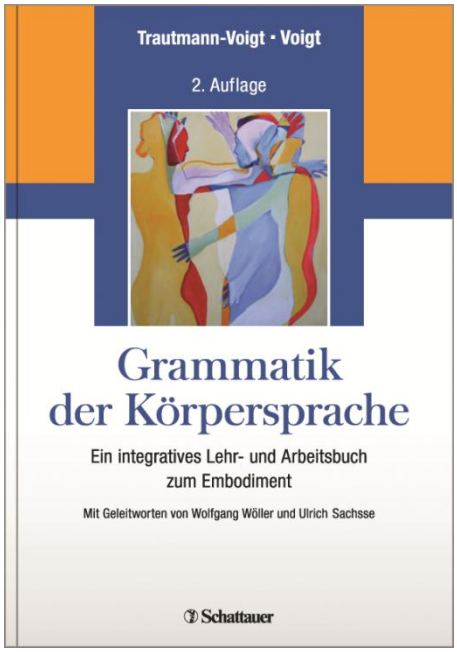
Prof. Thomas Staroszynsky, Krankenpfleger, Dipl. Kunsttherapeut (FH);
Kunstassistenz im TANDEM Abtwil (CH), einer Arbeits- und Wohngruppe für Menschen mit Wahrnehmungsstörungen; künstlerisch-pädagogische und -therapeutische Projekte in Kooperation mit unterschiedlichen Institutionen; Lehraufträge in den Bereichen Klinische Kunsttherapie und kunsttherapeutische Projektarbeit

Prof. h.c. Flora von Spreti, Künstlerin (A.d.B.K.,München) Kunsttherapeutin grad.., Ehrenmitglied des Deutschen Fachverbandes für Kunst und Gestaltungstherapie, Ehrenmitglied der Akademie der Bildenden Künste München, Aufbau der Kunsttherapie an der Klinik f. Psychiatrie der TU München, Supervision, Lehrtherapeutin, Akademie der Bildenden Künste Lehrtätigkeit an Hochschulen (Kunsttherapie/Psychotherapie)
Veröff. u.a.: v. Spreti, et al. Kunsttherapie bei Psychischen Störungen, Elservier, München 2. Aufl. 2012, v. Spreti, et al. KunstTherapie Wege- Wirkung – Handwerk, Schattauer, Stuttgart 2018

Dr. phil. Sabine Trautmann-Voigt, Psychologische u. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (TP/AP/VT). Tanztherapeutin (ADTR, USA). Psychotraumatologie/EMDR. Gruppentherapie, in eigener Praxis Bonn. Leitung des Deutschen Instituts für tiefenpsychologische Tanztherapie und Ausdruckstherapie (DITAT e.V.); Geschäftsführung der Köln-Bonner Akademien für Psychotherapie und Verhaltenstherapie (KBAP/KBAV). Mitherausgeberin der Zeitschrift ‚körper tanz bewegung', Vizepräsidentin der DFT, zahlreiche Fachveröffentlichungen, Gutachterin.

Leitung: Dr. med. Bernd Voigt, Arzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie(TP/AP/VT). Praktischer Arzt. Leitung Medizinisches Versorgungszentrum für Psychotherapie, Psychosomatik und Psychiatrie (MVZ-Psyche) in Bonn. Weiterbildungen in Körperpsychotherapie (USA, E. Siegel), Psychotraumatologie / EMDR. Gruppenanalyse. Supervision und verschiedene Lehrtätigkeiten. Ärztlicher Leiter der Köln-Bonner Akademie für Psychotherapie (KBAP). u.a. Mitglied in DKPM, DGPM, DeGPT, DFT. Bonn, Gutachter.

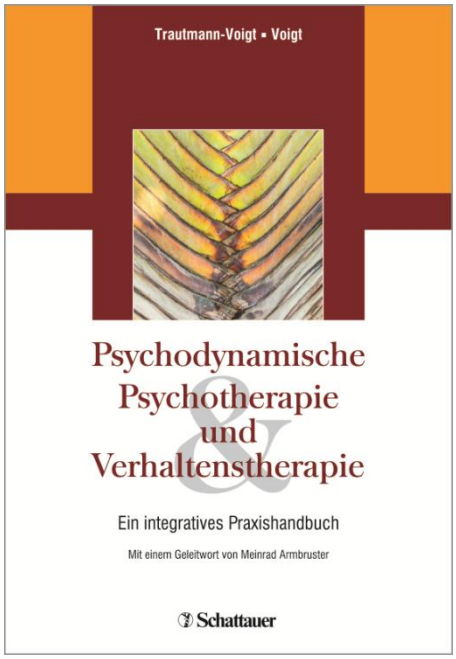
Körpersignale in Psychotherapie und Coaching entschlüsseln und nutzen



Die Körpersprache ist ein eigenständiges komplexes Kommunikationssystem. Sie kann das Gesprochene be-, aber auch widerlegen. Immer mehr Psychotherapeuten, Pädagogen, Berater und Coachs machen sich daher auch die Körpersprache zunutze, um das innere Erleben des Gegenübers offen zu legen.
Die **2., überarbeitete und ergänzte Auflage** des Buches bietet neue, zusätzliche Hilfestellungen, um Verkörperungen von psychischen Dispositionen (Embodiment) deuten zu können. Die renommierten Autoren beziehen sich hierbei auf aktuelle Erkenntnisse aus unterschiedlichsten Forschungsrichtungen:

Entwicklungs- und Mentalisierungsforschung: Welche „subkognitiven" Parameter bedingen unser Handeln bereits vor der Geburt?
Säuglings- und Bindungsforschung: Welche Reflex- und Sensibilitätsmuster sind für die Entwicklung der Persönlichkeit bedeutend?
Sprach- und Kommunikationsforschung: Wie hängen sprachliche Verwendungsregeln mit nonverbalem Ausdruck zusammen?
Hirnforschung in Bezug auf Psychotherapie: Spielt sich gegenseitiges Verstehen im Gehirn oder in körpersprachlichen Beziehungen ab?
Körperforschung: Embodiment, Achtsamkeit und Vitalisierung in der psychotherapeutischen Praxis
Zusätzlich ermöglichen gezielte Anleitungen zur Durchführung von Bewegungsanalysen und 60 praxiserprobte Übungen, körpersprachliche Phänomene in die Psychotherapie zu integrieren.

D: € 49,99
A: € 51,40
ISBN:
978-3-7945-2871-4 (Print)
978-3-7945-6705-8 (eBook PDF) www.Schattauer.de



Vielfalt statt Einfalt – lassen sich Tiefenpsychologie und Verhaltenstherapie vereinen?

Dieses Buch stellt die immer noch vorherrschende Polarisierung zwischen Verhaltenstherapie und Tiefenpsychologie infrage. Denn neue wissenschaftliche Erkenntnisse deuten zunehmend darauf hin, dass weniger die Wahl einer bestimmten Behandlungsart ausschlaggebend für den Therapieerfolg ist als vielmehr andere, verfahrensunspezifische Wirkfaktoren wie etwa die Passung zwischen Patient und Therapeut. Anstatt messianisch für eine bestimmte Position zu plädieren, arbeitet dieses Werk das Potenzial *beider* Therapieformen heraus: Welche Möglichkeiten bieten Verhaltenstherapie und Tiefenpsychologie? Welche Bereiche der allgemeinen Wirksamkeit decken die Verfahren ab? Dabei kommen Vertreter beider Richtungen zu Wort, die relevante Therapieaspekte aus jeweils unterschiedlicher Perspektive beleuchten. Fallbeispiele aus verschiedenen Bereichen zeigen, wie Brückenschläge zwischen den Therapieformen erfolgreich in der Praxis umgesetzt werden können. Ein aufschlussreiches Werk für praktizierende und angehende Therapeuten und klinische Praktiker aller Verfahren sowie für jeden, der offen ist für die Kombinationsmöglichkeiten schulenübergreifender Ansätze in der Psychotherapie.

D: € 39,99
A: € 41,20
ISBN:
978-3-7945-3137-0 (Print)
978-3-7945-6963-2 (eBook PDF) www.Schattauer.de

Das Angebot der kbap/kbav umfasst die Aus-/Fort- und Weiterbildungen zum/r

Psychologischen Psychotherapeut/in
in tiefenpsychologischer, analytischer und verhaltenstherapeutischer Psychotherapie

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut/in
in tiefenpsychologisch fundierter und analytischer Psychotherapie, Ergänzungsqualifikation in Verhaltenstherapie

Ärztliche Weiterbildung
Verhaltenstherapie, TP-Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychosomatik

Spezialcurricula
Psychotraumatologie (EMDR), Körperpsychotherapie, Gruppentherapie, Systemische Therapie, Hypnose/Hypnotherapie, Psychoonkologie

Zertifizierte Fortbildungen und Fachkongresse, auch in Kooperation mit DFT und AVP

Supervisions- und Selbsterfahrungsgruppen

dazu regelmäßige kostenlose Infoabende
www.kbap.de & www.kbav.de

Das Angebot des DITAT umfasst

Berufsbegleitende(n) Ausbildung(en) in Tanz- und Ausdruckstherapie
im Bausteinsystem
(mit BTD-Anerkennung)

Kompaktcurriculum in Analytischer Bewegungs- und Tanztherapie (ABT)

berufsspezifische Seminare und Workshops, Spezialcurricula sowie Kongresse
zu den Themenkomplexen Tanz- Bewegungs- und Körper(psycho)therapie

www.tanztherapie.de